herpy

GECKOS

Oedura castelnaui

Oedura castelnaui ist ein flachgedrückter, nachtaktiver Kletterer aus offenem Wald und Savanne im nördlichen Queensland, besonders auf der Kap-York-Halbinsel. Tagsüber lebt er versteckt und kommt erst mit der Dunkelheit hervor. Haltung und Zucht beruhen weitgehend auf Erfahrungen mit anderen Arten der Gattung.

Familie: Diplodactylidae Englisch: Northern velvet gecko Früherer Name: *Phyllodactylus castelnaui; Oedura mayeri*
Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-70 %**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**60-75 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Oedura castelnaui gehört zur Gattung *Oedura*, die aus mittelgroßen bis großen, flachgedrückten Geckos mit deutlicher Zeichnung besteht. Die meisten Arten der Gattung leben versteckt auf Bäumen oder Felsen. Sie liegen gern unter loser Rinde oder in Spalten und kommen erst mit der Dunkelheit hervor.

Die Art wurde 1889 vom Franzosen Alexandre Thominot als *Phyllodactylus castelnaui* beschrieben und ist nach dem Naturforscher François Louis de la Porte, Comte de Castelnau, benannt. Eine Zeit lang galt sie als Synonym von *Oedura tryoni*, heute steht sie aber als eigenständige Art. 2018 zeigte sich, dass *Oedura fracticolor*, 1884 von De Vis aus Normanton am Carpentaria-Golf beschrieben, dieselbe Art ist. Der ältere Name wurde formell außer Kraft gesetzt, sodass *O. castelnaui* beibehalten wird. Als die Gattung 2012 verkleinert und mehrere Arten in andere Gattungen verschoben wurden, blieb die Art in *Oedura*.

Die Art wird etwa 15-20 cm lang und kann 10-15 Jahre alt werden. Beide Zahlen sind Schätzungen nach der Gattung, und das Gewicht ist nicht bekannt.

Rechne mit einem Tier, das die meiste Zeit versteckt liegt und erst nachts hervorkommt. Es ist ein Tier zum Anschauen, nicht zum Anfassen.

Verbreitung und Lebensraum

Oedura castelnaui kommt nur in Australien vor, im nördlichen Queensland. Das Hauptverbreitungsgebiet ist die Kap-York-Halbinsel, aber auch das angrenzende Einasleigh-Hochland und die Region Wet Tropics werden dazugerechnet, und das alte Typusexemplar von *Oedura fracticolor* stammt aus Normanton am Carpentaria-Golf. Die Typlokalität von *O. castelnaui* ist lediglich mit Australien angegeben.

Außerdem gibt es einzelne registrierte Funde weiter südlich in Queensland und in New South Wales. Sie beruhen wahrscheinlich auf Verwechslung mit nah verwandten *Oedura*-Arten, daher ist die Karte mit Vorsicht zu lesen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Oedura castelnaui lebt in offenem Wald, Savanne und Grasland mit Horstgras. Er ist baumbewohnend und nachtaktiv, kommt aber oft auch am Boden zwischen heruntergefallenen Ästen und Blättern vor.

Kap York hat ein tropisches Klima mit einem deutlichen feuchten Sommer und einem trockenen Winter. Von diesem Klima soll das Terrarium ausgehen. Wie andere *Oedura*-Arten versteckt er sich vermutlich tagsüber unter loser Rinde und in Spalten und jagt nachts Insekten.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein einzelnes erwachsenes Tier von *Oedura castelnaui* braucht ein hohes Terrarium von mindestens 45 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein Paar braucht etwas mehr, z. B. 60 × 45 × 60 cm.

Richte es mit Korkrinde, flachen Korkröhren und schrägen Ästen ein, damit das Tier unter etwas kriechen kann, das leicht auf Rücken und Bauch drückt. Das entspricht dem natürlichen Verhalten der Gattung. Füge gern eine Rückwand aus Kork mit Spalten hinzu, in denen sich der Gecko verstecken kann. Kunstpflanzen oder robuste lebende Pflanzen bieten zusätzliche Verstecke.

Als Bodengrund kann eine Mischung aus ungedüngter Erde und Sand dienen, bedeckt mit trockenem Laub und Rindenstücken, da die Art sich auch am Boden bewegt. Das Terrarium soll an einem Ende trocken sein und gut belüftet. Deckel und Türen müssen dicht schließen, denn flache Geckos wie dieser finden schnell eine Lücke.

TEMPERATUR

Halte die Tagestemperatur bei 24-28 °C und lass einen kleinen Bereich 30-32 °C erreichen, z. B. unter einer niedrigen Lampe oder einer Heizmatte an der Seite. Nachts darf die Temperatur auf 20-24 °C sinken. Die Art ist tropisch und nicht daran gewöhnt, kalt zu werden, vermeide also lange Phasen unter 20 °C. Eine besondere Winterkühlung ist für diese Art nicht als nötig bekannt.

Verwende für jede Heizung einen Thermostat und miss mit einem digitalen Thermometer sowohl am warmen als auch am kühlen Ende. Liegt das Tier ständig am wärmsten Ende, ist das Terrarium zu kühl. Liegt es die ganze Zeit am kühlen, ist es zu warm.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Halte die Luft bei etwa 40-60 %, mit einem kurzzeitigen Anstieg auf bis zu 70 % nach dem Besprühen am Abend. Lass das Terrarium im Laufe des Tages abtrocknen.

Stelle immer eine flache Schale mit frischem Wasser ins Terrarium und wechsle sie jeden Tag. Besprühe ein paarmal pro Woche, damit das Tier auch Tropfen von Pflanzen und Rinde trinken kann. Ein ständig feuchter Bodengrund führt zu Schimmel und Hautproblemen. Ein feuchtes Versteck am kühlen Ende hilft dem Tier durch die Häutung.

LICHT UND UVB

Oedura castelnaui ist nachtaktiv, und UVB ist nicht notwendig. Ein schwaches UVB-Licht ist trotzdem eine vernünftige Wahl, solange es auch Schatten gibt. Verwende eine UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), über einer Seite des Terrariums montiert, sodass der UV-Index an den obersten Ästen höchstens etwa 1 beträgt. Kalzium mit Vitamin D3 im Futter ist dagegen notwendig, unabhängig davon, ob UVB vorhanden ist.

Lass das Licht im Sommer 12 Stunden am Tag und im Winter 10 Stunden brennen, am besten mit einer Zeitschaltuhr. Verwende kein farbiges Nachtlicht. Nachts muss es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Oedura castelnaui ernährt sich von Insekten.

Gib lebende Futtertiere passender Größe: Heimchen, Dubia-Schaben, Heuschrecken und ab und zu Mehlwürmer oder Wachsmottenlarven. Die Insekten sollen kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Erwachsene Tiere bekommen 3-4 Insekten zwei- bis dreimal pro Woche, während die Jungtiere jeden zweiten Tag kleine Insekten bekommen sollen.

Bestäube die Insekten mit Kalzium. Verwende bei jeder zweiten bis dritten Fütterung Kalzium mit Vitamin D3 und etwa einmal pro Woche ein vielseitiges Vitaminpulver. Füttere abends, wenn das Tier aktiv ist, und entferne lebende Heimchen, die nicht gefressen wurden, damit sie nicht am Gecko nagen.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Wie andere *Oedura*-Arten ist *Oedura castelnaui* vermutlich ruhig, aber versteckt und schnell, und er windet sich rasch heraus, wenn man zugreift.

Nimm ihn nicht öfter als nötig in die Hand. Wenn du es trotzdem tust, setze dich tief, verwende beide Hände und lass ihn von Hand zu Hand laufen. Fasse nie den Schwanz an, denn er kann abgeworfen werden und wächst nicht wieder in derselben Form nach. Neue Tiere brauchen ein paar Wochen Ruhe, um sich einzugewöhnen.

Halte die Tiere grundsätzlich einzeln. Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden. Ein Paar kann versucht werden, wenn das Terrarium groß ist und viele Verstecke hat, aber achte auf Bisse und abgeworfene Schwänze und trenne die Tiere, wenn Unruhe entsteht.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Alter und Größe bei der Geschlechtsreife sind für *Oedura castelnaui* nicht bekannt. Wie bei den Verwandten erkennt man die Männchen vermutlich an den Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel und an Poren vor der Kloake.

Setze Weibchen nur zur Zucht ein, wenn sie ausgewachsen und in gutem Futterzustand sind. Kleine und zierliche Weibchen werden durch die Eiablage an Kalzium ausgezehrt.

PAARUNG

Wann im Jahr sich *Oedura castelnaui* paart und ob eine Ruhephase eine Rolle spielt, ist nicht bekannt.

Setze das Männchen zum Weibchen und nimm es nach der Paarung wieder heraus. Das Männchen kann das Weibchen in den Nacken beißen, achte also anfangs darauf.

EIABLAGE UND GELEGE

Ein Gelege bei *Oedura castelnaui* besteht aus zwei Eiern mit pergamentartiger Schale. Die Zahl der Gelege pro Jahr und der Abstand zwischen ihnen sind nicht bekannt.

Biete dem Weibchen eine Eiablagebox mit feuchter Erde oder Sphagnum an, z. B. eine kleine Plastikbox mit Loch im Deckel. Sonst vergräbt es die Eier unter einem Versteck. Gib ihm die ganze Saison über reichlich Kalzium und Insekten und achte auf das Gewicht, damit es nicht zu stark abnimmt.

INKUBATION

Die Eier von *Oedura castelnaui* schlüpfen nach etwa 60 Tagen. Ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt, ist nicht bekannt.

Lege die Eier vorsichtig in eine kleine Box mit feuchtem Vermiculit oder Perlit, ohne sie zu drehen. Lege sie halb ins Substrat und markiere die Oberseite mit Bleistift. Halte die Temperatur bei 26-29 °C. Am unteren Ende dauert es länger, rechne also mit 60-75 Tagen. Lüfte einmal pro Woche. Eier, die einfallen und schimmelig werden, sind unbefruchtet oder tot.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere von *Oedura castelnaui* sind klein und versteckt und können einzeln in kleinen Plastikboxen mit feuchtem Küchenpapier, einem Versteck und einer Wasserschale untergebracht werden.

Gib ihnen nach der ersten Häutung sehr kleine Heimchen oder Dubia-Nymphen, mit Kalzium mit D3 bestäubt, jeden zweiten Tag. Wiege sie regelmäßig, halte sie getrennt von den erwachsenen Tieren und setze sie in ein größeres Terrarium um, wenn sie etwa halb ausgewachsen sind. Wie schnell sie wachsen, ist nicht bekannt.

Gesundheit und typische Fehler

Die typischen Probleme bei *Oedura castelnaui* und anderen nachtaktiven, insektenfressenden Geckos sind:

- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, was zu weichen Knochen, krummen Gliedmaßen und Zittern führt. Bestäube die Insekten und gib Zuchtweibchen zusätzliche Präparate.
- Zu niedrige oder zu hohe Temperaturen. Miss die Temperatur an beiden Enden des Terrariums.
- Ständig feuchter Bodengrund, der zu Schimmel und Hautproblemen führt, und zu trockene Luft, die Häutungsprobleme verursacht. Hautreste an Zehen und Schwanzspitze müssen vorsichtig mit lauwarmem Wasser gelöst werden.
- Abgeworfene Schwänze nach dem Anfassen oder bei Kämpfen. Das ist nicht gefährlich, aber der Schwanz wächst nicht in derselben Form nach.
- Darmwürmer und andere Parasiten. Lass den Kot untersuchen, wenn das Tier abnimmt.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und einen guten Griff. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst oder schlapp aussieht.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.